Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **F.A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **115 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alt Oberförster Möri †

1897–1963

Am 29. November 1963 starb alt Oberförster Walter Möri ganz unerwartet an einem Herzschlag. 1897 in Lyß geboren und dort aufgewachsen, besuchte er das Gymnasium in Biel und immatrikulierte sich im Herbst 1918 als Forststudent an der ETH in Zürich. 1922 schloß er dort mit dem Diplom ab und absolvierte vorerst die obligatorische Lehrpraxis in Murten und Truns (Graubünden). Ausgerüstet mit dem eidg. Wählbarkeitszeugnis, fand er schon bald eine Anstellung als Forstadjunkt beim Kreisforstamt VII, damals mit Sitz in Kehrsatz. Als im Jahre 1931 der Forstkreis Meiringen frei wurde, kam der unternehmungslustige Seeländer als Nachfolger des zum Forstmeister des Oberlandes avancierten E. Dasen als Kreisoberförster nach Meiringen. Walter Möri, der mit Ausnahme seiner forstlichen Lehrpraxis in Graubünden mit den Aufgaben eines Gebirgsoberförsters noch wenig vertraut war, trat dort von seinem Vorgänger ein schönes Erbe an. Er kam in unmittelbaren Kontakt mit der oft furchtbaren Gewalt der Wildbäche und der Wucht der Lawinen. Er erkannte auch bald, was für hohe Anforderungen die Schlaganzeichnungen im Gebirge an den Forstmann stellen. Der junge Oberförster Möri lebte sich in Meiringen gut ein, gründete dort auch seinen Ehestand und wirkte im Oberhasli bis 1948. In diesem Jahr wurde durch den Rücktritt von Ober-

förster H. von Greyerz der Forstkreis Aarberg frei. Der Wechsel ins Unterland und dazu noch in seine engere Heimat kam Oberförster Möri nach 18jähriger Tätigkeit in Meiringen sehr gelegen. Im Forstkreis Aarberg übernahm er wiederum ein von seinem Vorgänger vorbildlich betreutes Arbeitsgebiet, und er nutzte die Zeit, welche ihm bis zu seiner Pensionierung noch zur Verfügung stand, wohl aus, indem er die vielen Ziele, die er sich nun neu gesteckt hatte, energisch, mit gutem Selbstvertrauen und mit Freude an seiner Aufgabe, erfolgreich zu verwirklichen suchte.

Rückschläge, vor allem gesundheitlicher Art, blieben Walter Möri nicht erspart. Einen nie recht erkannten innern Schaden trug er bereits als Folge eines Zugunfalles davon. Im Frühjahr 1958 erlitt er auf einer dienstlichen Fahrt einen sehr schweren Autounfall, von dem er sich nie völlig erholen konnte. Er war eigentlich recht froh, als er im Herbst 1962 den Forstkreis Aarberg einem jüngeren Nachfolger übergeben konnte, ohne dabei forstlich ganz ausgeschaltet zu werden.

Mit besonderer Freude und Hingabe widmete sich der Verstorbene den Aufgaben der regionalen Waldbesitzerverbände Interlaken-Oberhasli und Aarberg-Büren, welch letztern er bis zu seinem Tode präsidierte. Im Militär kommandierte er als Hauptmann eine Füsilier-Kompagnie und kam später als Gas-Offizier in die Geb. Br. 11.

Seine Freunde und Berufskollegen sowie die vielen Waldbesitzer, die seine umsichtigen Dienste sehr zu schätzen wußten, werden alt Oberförster Möri ein gutes Andenken bewahren. *F. A.*

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Un nouveau système suédois d'ébranchage mécanisé

Récemment, un groupe d'experts de la Compagnie Suédoise de la Cellulose a présenté à la presse spécialisée une machine à ébrancher capable de faire passer la production par homme et par heure de 0,6 m³ à 1,7–2,0 m³ de bois façonné.

Cette machine ou plutôt cette station d'ébranchage a été construite par les ateliers mécaniques de la Sunds Verkstäder AB, de Sundsbruk. Cette station se compose d'une machine à ébrancher montée sur deux gros pneus, d'un groupe électrogène Diesel, d'un dispositif de tronçonnage pour directement débiter et trier les billes et d'une cabine d'où un homme contrôle toutes les manœuvres.

Les arbres sont amenés à l'ébrancheuse par un tracteur muni d'une pince et ce dernier est lui-même alimenté par trois ou quatre gros tracteurs de traînage allant chercher le bois dans un rayon de 300 m environ. En outre, la station comprend un tracteur chargeur pour déplacer les billes déjà préparées ainsi qu'un transporteur pour empiler les branches qui peuvent être brûlées ou réparties sur la surface.

La machine à ébrancher Sunds comprend 8 couteaux appliqués hydrauliquement contre le tronc. Grâce à un puissant cylindre à crampons, le tronc progresse à la vitesse de 45 m à la minute et parvient totalement dépouillé de ses branches au dispositif de tronçonnage. Le prototype actuellement utilisé peut traiter des tiges de 60 cm de diamètre et couper des branches de 10 cm de diamètre.